

## Berichte

### Die 2. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie

Die 2. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie fand vom 16.–18. Mai 1986 in München statt, im historischen Ambiente der von Emil Kraepelin gegründeten Bibliothek der Psychiatrischen Universitäts-Klinik. Obwohl die Tagung diesmal nicht unter einem übergreifenden Tagungsthema stand, hatten die Organisatoren zwei Tagungsschwerpunkte gesetzt: 1. Kognitive Aspekte der Musikpsychologie und 2. interindividuelle Differenzen musikalischer Fähigkeiten. Innerhalb des ersten Schwerpunktes gruppierten sich mehrere Forschungsbeiträge um das Thema Absolutes Gehör; ein Gebiet, das offenbar nichts von seinem Reiz eingebüßt hat. Dabei wurden u.a. neue Erkenntnisse über die Bedingungen für die Entwicklung des absoluten Tonhöhen-Unterscheidungsvermögens sowie Untersuchungen über qualitative Aspekte des Absoluthörens vorgestellt. Andere, thematisch sehr verschiedene Beiträge, befaßten sich mit ästhetischen Urteilen, mit der Psychologie des Komponierens und mit musikalischen Wahrnehmungsprozessen, so etwa mit dem Einfluß von Wahrnehmungsschemata auf das Instrumentalspiel oder dem Einfluß von Musikwahrnehmung auf Schlaf und Träume.

Auch der zweite Tagungsschwerpunkt umfaßte ein weitgefächertes Spektrum an Themen. Neben Problemen der Auslese und Förderung musikalisch hochbegabter Kinder wurden Forschungsergebnisse über die Entwicklung und Veränderung kreativer Begabung beim Eintritt in die Pubertät berichtet. Außerdem kamen in weiteren Beiträgen Entwicklungsrückstände und verschiedene Störungen und Beeinträchtigungen musikalischer Fähigkeiten durch psychische Erkrankungen zur Sprache. Über den Zusammenhang zwischen psychischer Krankheit und musikalischem Verhalten wird seit Jah-

ren an der psychiatrischen Universitäts-Klinik geforscht; man befand sich hier also direkt an einer Quelle der Forschung. Insgesamt eine nicht nur durch die Vielfalt der Themen, sondern auch durch das Niveau der Beiträge anregende Tagung. In der sich an die Tagung anschließenden Mitgliederversammlung wurde der bisherige Vorstand (Helga de la Motte-Haber, Klaus-Ernst Behne, Günter Kleinen) wiedergewählt und um drei Beisitzer erweitert. Daß nicht nur Forscher aus der Bundesrepublik, sondern auch aus der Schweiz und Österreich angereist waren, zeigt, daß die erst 1985 gegründete Deutsche Gesellschaft für Musikpsychologie bereits jetzt über die Landesgrenzen hinweg eine Ausstrahlung ausübt.

Heiner Gembris

### **IX. Internationales Colloquium zur empirischen Ästhetik in Santa Cruz (Calif., USA; 19.–22. Aug. 1985)**

Mit insgesamt 57 Beiträgen, die in zwei parallelen Sessions abgehalten wurden, zeigte sich auch auf der letzten Konferenz der International Association of Empirical Aesthetics (IAEA) die Breite der ästhetischen Forschungen innerhalb der Psychologie und ihrer Nachbarwissenschaften. Zwar waren die Vorträge zu grundlegenden Problemen der psychologischen Ästhetik (Collative Variablen, Urteilsdeterminanten, Maße für »guten Geschmack«, Wahrnehmung, Assoziation, Kreativität) in der Überzahl, aber es wurden auch Forschungen zu speziellen Gebieten, wie z.B. literarisch-ästhetischen Phänomenen oder zum »body image« von Ballettänzern und natürlich zur Musikpsychologie referiert.

Freilich zeigte die aus der Literatur bekannte Dominanz des Visuellen auch hier ihren Niederschlag: die meisten Beiträge befaßten sich mit optischen Reizen. Allerdings ist die einst beherrschende Stellung der einfachen geometrischen Reizkonfigurationen – wie sie vom Gründungsmitglied der IAEA D.E. Berlyne vorgeschlagen und verwendet worden waren – fast verloren gegangen. Das Spektrum des Reizmaterials reicht nun vom Kunstwerk bis zur realen Land-